

Der Abend
27. II. 1918

AM

Der Krieg und die Lebensmittel

Die nächtlichen Ansammlungen vor der Großmarkthalle wiederholten sich auch heute. Die Gemeinde gab 1500 Kilogramm polnisches Schaffleisch aus, doch waren alle anderen Fleischsorten so knapp, daß damit der allgemeine Mangel nicht behoben werden konnte. Der Geflügelmarkt war nur schwach besucht und selbst die Fortdauer der gegenwärtigen geringen Zuführen ist gefährdet, denn die gewaltigen Höchstpreise genügen, da sie schon acht Tage in Kraft sind, den heilig wachenden ungarischen Ansprüchen nicht mehr. Morgen sollen wieder Seefische kommen; heute gab es nur Karpfen.

Die Beschickung der Gemüsemärkte war etwas mannigfaltiger, doch der Menge nach gering. Eier, die endlich in immer kürzeren Pausen eintreffen, waren auf mehreren Märkten, ebenso Äpfel. Der Baschmarkt hatte 2000 Kilogramm Mohl zu K 1 und ebensoviel Zwiebel zu K 1-64, auf anderen Märkten wieder gab es Kraut.

Die Kartoffelvorräte gehen zu Ende, da nun die Zeit naht, wo die Zuführen, ohne von Frösten gefährdet zu sein, wieder aufgenommen werden können. Die Verbraucher haben Grund, mit den verbleibenden Kartoffeln unzufrieden zu sein, denn diese sind voller Rot, so daß die anhaftende Schmutzkruste erheblich ins Gewicht fällt. Dieser Zustand der Kartoffeln ist darauf zurückzuführen, daß die bei der Entnahme der Kartoffeln aus den Mieten beschäftigten russischen Kriegsgefangenen, mit ihren Gedanken schon in der Heimat, sehr oberflächlich arbeiten. Um die Verbraucher vor Schaden zu bewahren, hat die Marktdirektion angeordnet, daß die Kartoffeln nötigenfalls noch vor dem Kleinverkauf gepuht oder auch gewaschen werden müssen.

m. h.